

*Hic iacit Emeterius c(e)n/t(enarius) ex numer(o)
Gentil(ium) qu/i vixit ann(os) quinquagi/nta, militavit
p(lus) m(inus) /⁵ XXV d(eo) d(omino) (Chrismon, i. e.
Christo) d(evotus)*



Hier liegt Emeterius, „centenarius“ aus dem „numerus Gentilium“, der 50 Jahre lebte und ungefähr 25 Jahre Dienst abgeleistet hat, Gott, dem Herrn, ergeben.

Der Verstorbene gehörte zu den Subalternoffizieren eines „numerus“. Dieser Begriff bezeichnet eine Militäreinheit des spätantiken Heeres. Der „numerus Gentilium“ bestand aus Angehörigen von reichsunabhängigen Stämmen, die sich in ein Vertragsverhältnis mit dem Römischen Reich begeben hatten. Die Abkürzung „CNT“ ist zwar ungewöhnlich, doch bleibt „centenarius“ die einzige plausible Auflösung. Zwei Striche in Z. 5 wurden früher als Reste eines „A“ gedeutet, woraus sich die Lesung „deo domino Christo dedit animam“ ergab. Doch scheint es sich entweder um eine Steinverletzung zu handeln oder gar einen nachvollziehbaren Fehler des Steinmetzes – nachvollziehbar, weil die Symmetrie eigentlich einen zusätzlichen Buchstaben nach dem Chrismon und dem dritten „D“ der Zeile verlangen würde. Die emendierte Schlußformel „D D D“ muß mit einiger Wahrscheinlichkeit auf „deo domino Christo devotus“ aufgelöst werden (vgl. Schmitz 1995, 663 ff. Nr. 4).

Dat.: letztes Drittel 4. Jh.

Literatur: CIL XIII 8331 = ILCV 505 = AE 1953, 272; Klinkenberg 1906, 281 u. 283; Fremersdorf, Urkunden², 71 und Taf. 156; Binsfeld, Frühchristliches Köln, 60 Nr. 4; Hoffmann, Bewegungsheer, 326 und Anm. 149; Carcopino, Mémorial d'un voyage ..., 183 ff.; Schmitz 1995, 663–666 Nr. 4 = AE 1995, 1116; Versteegen 268 Nr. 2.

Nr. 404 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 337

Inv.-Nr.: 265 (a), 340 (b), 268 (d)

Galsterer 1975 Nr. 291

AO: Köln RGM

FO: Köln; Gereonskloster, St. Gereon, 1821. In den Fundamenten der östlichen Mauer des Stiftsgebäudes verbaut.

Maße: 19 cm x 20,5 cm x 8 cm (Fragm. a)

Fragmente einer sehr qualitätvollen Grabinschrift. Ehemals fünf (Klinkenberg 1902) oder vier (CIL) Bruchstücke einer großen Platte, davon zwei bereits 1902 verloren. Heute nur noch Bruchstücke des größeren Fragments (a) erhalten. Fragmente a und b passten aneinander, ebenso anscheinend c an den Unterrand von b. Unklar ist die Lage von d und e.

*[- - -]ri[- - -]o[---] / de numero prom[ot]/orum an[no]
rum [tr]/igint[a - - -] XII[...] /⁵ ff[e]cit [- - -] d: [- - -]
rip[- - -] e: [- - -]up[- - -]*



- - - aus dem „numerus promotorum“, 30 Jahre alt, (12 Dienstjahre?). - - - hat errichtet. - - -.

Aufgrund der genannten militärischen Einheit kann der Stein relativ sicher in das letzte Drittel des 4. Jhs. datiert werden (vgl. Nr. 402), weil nur zu dieser Zeit die mobile Feldeinheit der „equites promoti“ im gallich-germanischen Raum anwesend war. Die „equites promoti“ waren ursprünglich Legionsreiter, die aber infolge ihrer fortschreitenden Spezialisierung eigenständige Truppenteile des Feldheeres bildeten.

Dat.: letztes Drittel 4. Jh.

Literatur: CIL XIII 8332 = ILCV 534 a; Klinkenberg 1902, 156 Nr. 138; Klinkenberg 1906, 282; Binsfeld, Frühchristliches Köln, 60 Nr. 6; Hoffmann, Bewegungsheer, 326 und Anm. 154; Schmitz 1995, 694–696 Nr. 15; Versteegen 268 Nr. 291.